

## **„Essbare Städte“: Pflücken erlaubt statt Betreten verboten**

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzten sich dafür ein, dass auch in Städten in Mecklenburg-Vorpommern das Modell „Essbare Stadt“ umgesetzt wird.

Inspiziert von Vorbildern aus England und Frankreich, wurde das Modell bereits in über 30 Städten in Deutschland realisiert, z.B. in Andernach, Tübingen, Freiburg und Jena.

Die Idee der „Essbaren Stadt“ ist, auf geeigneten öffentlichen Flächen, wie Grünanlagen, Parks oder an Schulen essbare Pflanzen bzw. Pflanzen mit essbaren Früchten zu pflanzen und zu nutzen. So werden die Flächen zum Garten für die Bürger\_innen, der kostenlos gesunde Lebensmittel für alle zur Verfügung stellt.

Durch die Wahl von essbaren Pflanzen können Bereiche der Stadt, die weniger attraktiv sind, aufgewertet werden. Grünflächen, die mit essbaren Kräutern, Gemüse, Sträuchern oder seltenen, regionalen Obst-Sorten bepflanzt sind, werden nicht nur optisch attraktiver, sondern fördern die Kulturpflanzenvielfalt in der Stadt und schaffen neue Lebensräume, für Insekten, Vögel und andere Tiere.

Das Modell stärkt den Gemeinschaftssinn der Bewohner\_innen und lädt zum Austausch und Mitmachen ein. Kindern und Jugendlichen wird ein lebensnaher Lehrraum geschaffen.

Durch gezielte Kooperationen mit Kitas, Schulen, Altenheimen oder anderen Einrichtungen kann die tatsächliche Nutzung gefördert werden.

Auch schon vorhandenes essbares Grün in der Stadt sollte bei der Konzeption mit einbezogen werden.